

Richard Webster

Magische Liebessymbole

Düfte · Edelsteine · Blumen · Farben · Tarot

Aus dem Englischen von Dagmar Mallett

//////////////////// SILBERSCHNUR //////////////////////

Alle mit einem * gekennzeichneten Zitate sind
frei übersetzt von Dagmar Mallett.

Alle Rechte vorbehalten.

Außer zum Zwecke kurzer Zitate für Buchrezensionen darf kein Teil dieses Buches ohne schriftliche Genehmigung durch den Verlag nachproduziert, als Daten gespeichert oder in irgendeiner Form oder durch irgendein anderes Medium verwendet bzw. in einer anderen Form der Bindung oder mit einem anderen Titelblatt als dem der Erstveröffentlichung in Umlauf gebracht werden. Auch Wiederverkäufern darf es nicht zu anderen Bedingungen als diesen weitergegeben werden.

Originaltitel: Magical Symbols of Love & Romance
Copyright © 2006 Richard Webster / Llewellyn Publications

Copyright der deutschen Ausgabe
© 2010 Verlag »Die Silberschnur« GmbH

ISBN: 978-3-89845-306-6

1. Auflage 2010

Aus dem Englischen von Dagmar Mallett
Gestaltung & Satz: XPresentation, Güllesheim
Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag »Die Silberschnur« GmbH
Steinstraße 1 · D-56593 Güllesheim
www.silberschnur.de · E-Mail: info@silberschnur.de

Inhalt

Einführung	9
Kapitel eins: Sonne, Mond und andere Planeten	19
Kapitel zwei: Der menschliche Körper	39
Kapitel drei: Heiratssymbole	51
Kapitel vier: Tiersymbole	63
Kapitel fünf: Das Reich der Pflanzen	79
Kapitel sechs: Blumen	91
Kapitel sieben: Mineralien und Metalle	105
Kapitel acht: Zahlensymbolik	117
Kapitel neun: Farben	137
Kapitel zehn: Das Tarot	149
Kapitel elf: Valentinstag	165
Kapitel zwölf: Essen und Trinken	175
Kapitel dreizehn: Düfte	187
Kapitel vierzehn: Magische Symbole in Ihrem Leben	201
Schlusswort	219
Anmerkungen	221
Index	227
Empfohlene Literatur	233

Blumen sind reich an Symbolik, und es überrascht nicht, dass diese sehr viel mit Liebe zu tun hat, schließlich sind die Blüten die Teile der Pflanzen, die für ihre Vermehrung sorgen. Farben, Formen und Düfte von Blumen sprechen die Sinne an, und das Schenken von Blumen wurde schon immer als Liebesgeste interpretiert. Dabei soll es besonders viel Glück bringen, wenn der Blumenstrauß aus einer ungeraden Zahl an Blumen besteht. Das englische Wort »posy« für ein Sträußchen bedeutete übrigens ursprünglich »Liebesbotschaft«.

Die Symbolik einzelner Blumen ist in verschiedenen Teilen der Welt sehr unterschiedlich, was auch auf die jeweilige Kultur einer Gesellschaft zurückgeführt werden kann. Zur viktorianischen Zeit wurde in England die Pfingstrose nicht geschätzt, weil ihre rosaroten Farben mit lockerer Moral assoziiert wurden. Auf der anderen Seite der Erdkugel wird die Pfingstrose von den Chinesen dagegen verehrt und zu ihren fünf wichtigsten Blumenarten gezählt, was daran liegt, dass sie in diesem Teil der Welt mit Treue, Glück, Freude und einem langen Leben in Verbindung gebracht wird. Auch gilt sie dort als Symbol der Liebe und der weiblichen Schönheit. (Die anderen vier wichtigen Blumen in China sind die Chrysantheme, der Lotos, die Magnolie und die Orchidee.)³²

Meist ist die Symbolik der verschiedenen Blumen sehr offensichtlich. Eine weiße Lilie zum Beispiel symbolisiert Reinheit und Unschuld, und der schwere, schnell zu Kopf steigende Duft des Jasmins macht ihn zum perfekten Symbol sexueller Ermutigung. Im Laufe der Jahre entstand eine ganze Sprache der Blumen, in der jede Blüte einen Gedanken oder ein Gefühl symbolisiert. Sie begann im Orient und fand im frühen achtzehnten Jahrhundert mit Hilfe von Lady Mary Wortley Montagu, die in der Türkei Kunst studierte, ihren Weg in die westliche Welt. Einige ihrer Interpretationen lauten:

Narzisse: Hab Mitleid mit meiner Leidenschaft.

Rose: Dir sei die Freude gegönnt, und deine Sorgen werden meine sein.

Zimt: Was mein ist, ist auch dein.

Wenn man diese Sprache kannte, konnte man die in einem Blumenstrauß verborgenen Botschaften lesen. Eine Dahlie ist zum Beispiel ein Symbol für Gefahr, und Dahlien zu verschenken konnte daher bedeuten, dass eine heimliche, verbotene Affäre Gefahr lief, bekannt zu werden.

Schließlich wurde diese Sprache äußerst verworren und kompliziert. Eine Blume konnte unterschiedliche Bedeutungen haben, je nachdem ob sie im Haar oder über dem Herzen oder in der Hand getragen wurde. Wenn die Blume aufrecht gehalten wurde, bedeutete das gute Nachrichten, ließ man sie nach unten hängen, waren die Nachrichten schlecht. Auch war die Sprache von Land zu Land eine andere. Das Gänseblümchen zum Beispiel bedeutete in England Unschuld, aber in den Vereinigten Staaten sagte es »Ich denke an dich«.

Die geheime Sprache der Blumen fand zur viktorianischen Zeit ihren Höhepunkt, als es sich nicht schickte, seine Gedanken und Wünsche laut auszusprechen. Doch bereits im Mittelalter wurden Blumen symbolische Bedeutungen gegeben. William Shakespeares Publikum verstand Ophelia, als sie im *Hamlet* zu Laertes sagte: »Da

ist Vergissmeinnicht, das ist zum Andenken; ich bitte euch, liebes Herz, gedenkt meiner! – Und da ist Rosmarin, das ist für die Treue.«
(Hamlet, Akt 4, Szene 5, Zeile 173)

Daneben wurde auch jedem Monat eine Blume zugeteilt, die jenen Liebe, Glück und günstiges Geschick bringen sollte, die in diesem Monat geboren sind:

Januar: Nelke, Primel
 Februar: Primel
 März: Narzisse, Veilchen
 April: Gänseblümchen
 Mai: Weißdorn, Maiglöckchen
 Juni: Rose, Geißblatt
 Juli: Seerose
 August: Gladiole, Mohn
 September: Aster, Winde
 Oktober: Dahlie
 November: Chrysantheme
 Dezember: Stechpalme

Akazie

Die Akazie ist ein Symbol für die platonische Liebe. Da sie sowohl rote als auch weiße Blüten hat, gilt sie auch als Symbol für Unsterblichkeit oder Tod und Wiedergeburt. In der jüdischen wie auch in der christlichen Tradition symbolisiert die Akazie ein gutes und moralisches Leben.

Gänseblümchen / Margerite

Das kleine Gänseblümchen wurde schon immer mit Liebe assoziiert, und nahezu jeder hat schon einmal seine Blütenblätter eins nach dem

anderen abgezapft und dabei »Er/sie liebt mich, er/sie liebt mich nicht« gesagt. Man glaubte auch daran, dass man nur Gänseblümchenwurzeln unter das Kopfkissen zu legen brauchte, um vom späteren Liebespartner zu träumen. Nach einer Überlieferung sollen die ersten Gänseblümchen aus Maria Magdalenas Tränen entstanden sein.

Gärten

Gärten können wegen ihrer schönen Farben, Düfte und Kompositionen unglaublich sinnliche Orte sein. Sie können wunderschöne Anlagen sein, die von Mauern oder anderen Garteneinfriedungen umgeben sind. Der Garten Eden war ein Paradies auf Erden, und das Hohelied Salomons war eine poetische Beschreibung der ummauerten Gärten im alten Persien. In seinem Gedicht wird der Garten mit einem Liebhaber verglichen, er ist für ihn ein sexuelles Paradies. Das arabische Wort für Paradies ist al-janna: »der Garten«.

Heliotrop

In der griechischen Mythologie gibt es eine nette Geschichte über den Heliotrop, dessen Name »Sonnenanbeter« bedeutet. Ein junges Mädchen mit Namen Clytia verliebte sich in Helios, den Gott, der die Sonne mit seinem Wagen über den Himmel zieht. Leider erwiderte Helios die Zuneigung des Mädchens nicht, aber Clytia schaute ihm weiterhin voller Bewunderung jeden Tag hinterher, bis sie schließlich an gebrochenem Herzen starb. Den Göttern tat sie leid, und sie belohnten sie für ihre Treue, Liebe und Hingabe, indem sie sie in eine purpurrote Blume verwandelten. Darum blickt der Heliotrop noch immer der Sonne hinterher, wenn sie über den Himmel zieht.

Hyazinthe

Dies ist keine Blume, die heterosexuelle Paare sich gegenseitig schenken sollten, sondern das ideale Geschenk eines homosexuellen Mannes an einen möglichen Partner. Zu dieser Symbolik kam es wegen der kurzen Beziehung, die Apollo einst zum Jüngling Hyakinthos hatte, der für seine Schönheit bekannt war. Leider verliebten sich sowohl Apollo als auch Zephir, der Gott des Westwindes, zur selben Zeit in ihn. Als eines Tages Apollo und Hyakinthos mit Wurfringen spielten, störte Zephir sie, indem er Apollos Ring aus der Bahn pustete, so dass er Hyakinthos am Kopf traf und ihn tötete. Apollo weinte über dem Körper des Jünglings und verwandelte sein Blut in eine Blume.

Johanniskraut

Das Johanniskraut hat gelbe Blüten, die Paaren helfen sollen, ein Kind zu empfangen. Die Frau muss dazu in der Mittsommernacht (23. Juni) nackt in den Garten gehen und Johanniskraut pflücken.

Klee

Klee steht für Vitalität und Energie, weil es eine schnell wachsende, kräftige Pflanze ist. Im Mittelalter glaubte man, dass das dreiblättrige Kleeblatt die Dreifaltigkeit symbolisiere und seinen Besitzer vor allem Übel beschütze.

Ein vierblättriges Kleeblatt soll seinen Besitzer mit medialen Fähigkeiten ausstatten. In den Vereinigten Staaten besagt ein alter Volksglaube auch, dass der, der ein vierblättriges Kleeblatt findet, bald danach den Menschen treffen wird, den er heiraten wird.

Das vierblättrige Kleeblatt wurde schon von den alten Druiden als mächtiger Glücksbringer angesehen. Sie glaubten, es würde ihnen helfen, unsichtbare negative Geister zu sehen, denen sie dann besser aus dem Weg gehen konnten. Einer alten Legende zufolge nahm Eva

ein vierblättriges Kleeblatt mit, als sie den Garten Eden verließ. Daher stammt seltsamerweise der Glaube, dass ein vierblättriges Kleeblatt allen Paaren Glück bringt.

Lilie

Die Lilie ist eine interessante Blume, denn für die Christen ist sie ein Symbol für Reinheit und Keuschheit, während sie für die Griechen Erotik und Fruchtbarkeit symbolisiert. Der Stempel galt bei ihnen als phallisch und die Pollen als Symbol männlicher Potenz. Deswegen entfernten die Priester im Mittelalter Stempel und Pollen aus den Lilienblüten, um der Sittsamkeit genüge zu tun, bevor sie sie in ihren Blumenarrangements in den Kirchen einsetzten.³³

In der griechischen Mythologie erklärt eine Geschichte den Ursprung der Milchstraße und der Lilie folgendermaßen: Zeus war in Gestalt ihres Mannes zu Alkmene, einer Sterblichen, gegangen und hatte mit ihr Herakles gezeugt. Athene fand den Säugling, den seine Mutter Alkmene aus Angst vor Heras Rache ausgesetzt hatte, und brachte ihn zu Hera. Diese legte ihn sich nichtsahnend an die Brust, doch Herkules saugte so heftig, dass Hera ihn von sich stieß. Ein Teil der Milch spritzte so in den Himmel und wurde zur Milchstraße. Der andere Teil floss auf den Boden und wurde zur weißen Lilie, dem bekanntesten Zeichen der Reinheit. Aphrodite war darüber sehr erbost – schließlich hatte sie die weißen Schaumkronen auf dem Meer erschaffen – und gab der Lilie den großen phallischen Stempel, der den Klerus im Mittelalter in Verlegenheit brachte.

Ein netter anglosächsischer Volksglaube besagt, dass man das Geschlecht eines ungeborenen Kindes bestimmen kann, wenn man der schwangeren Mutter mit einer Hand eine Lilie und mit der anderen eine Rose darbieten würde. Wenn die Frau nach der Rose greift, wird sie ein Mädchen zur Welt bringen. Greift sie jedoch nach der Lilie, wird sie einen Jungen gebären.

Lotos

Wenn der Lotos aus dem Schlamm herauswächst, symbolisiert er die Reinheit, die die Unreinheit überwindet. Im Buddhismus ist der Lotos eine der acht Kostbarkeiten, weswegen Buddha häufig auf einer Lotosblüte sitzend dargestellt wird. Im tantrischen Buddhismus symbolisiert der Stempel die männlichen und die rote Blüte die weiblichen Genitalien. So wird das Nirwana veranschaulicht beziehungsweise das »Juwel im Lotos«. Kurtisanen wurden auch häufig »roter Lotos« genannt. Wenn ein Mann zufällig eine Lotosblüte mit einem doppelten Griffel findet, bedeutet das, dass er mit einer alten Flamme lebt.³⁴ Der Lotossamen symbolisiert Fruchtbarkeit.

Löwenzahn

Der Löwenzahn wurde zunehmend im Zusammenhang mit Liebe und Romantik gesehen, weil man ihm als Pustebblume den Samen wegpustet. Genauso viele Male, wie man dafür Luft holen muss, so viele Jahre soll es dauern, bis man heiratet.

Narzisse

Die Narzisse wurde nach einem schönen griechischen Jüngling benannt, der von vielen geliebt wurde, unter anderem auch von Echo. Als ihre Liebe nicht erwidert wurde, verging sie vor Gram, bis von ihr nur noch ein schwaches Echo ihrer Stimme übrig war. Daraufhin verurteilte Nemesis, die Göttin der Vergeltung, Narziss dazu, den Rest seines Lebens damit zu verbringen, sein eigenes Spiegelbild in einem Teich zu bewundern. Als er starb, verwandelten die Götter ihn in eine Blume gleichen Namens.

Ringelblume

Ringelblumen wurden von jeher als Liebeszauber verwendet. Sir James G. Frazer berichtete, wie die Mädchen auf dem Balkan Fußabdrücke des Mannes, auf den sie ein Auge geworfen hatten, ausgruben und die Erde in einen Topf füllten. Dann pflanzten sie eine Ringelblume als Symbol ihrer Liebe hinein. Wenn die Ringelblume im Topf wuchs, dann würde es auch die Liebe dieses Mannes tun.

Im achtzehnten Jahrhundert stellten junge Mädchen in England einen Zauberpuder her, mit dessen Hilfe man Träume über Liebe und Heirat haben sollte. Das Rezept steht in einem Balladenbüchlein jener Zeit, das den Titel *Mother Bunch's Closet Newly Broken Open* trägt.³⁵

Man nehme einige Blüten der Ringelblume, ein Sträußlein Majoran und Thymian, auch ein wenig Wermut, dörre sie am Feuer und zerreibe sie zu Pulver. Dies passiere man durch ein Tuch von feinem Batiste und siede es auf kleiner Flamme mit ein wenig jungfräulichen Honigs in weißem Weine. Hierauf lege man sich nieder und appliziere den Extrakt auf Bauch, Busen und Lippen, wobei man drei Mal repetiere:

*Heiliger Lukas, hör mein Flehn,
lass mich im Traume den Geliebten sehn!*

*Danach eile man sich einzuschlummern. Im süßen Traume der nächtlichen Ruhe wird sodann eben jener Mann, der dir zum Gemahl bestimmt, gar deutlich und mit großer Klarheit erscheinen, wie er vor deinem Bette auf und ab wandelt.**

Der passende Mann wird also mit einem Lächeln auf dem Gesicht erscheinen, während der unpassende Anwärter »grob und unhöflich« sein wird.

Rose

Keine Blume symbolisiert die wahre Liebe mehr als die Rose. Im alten Griechenland trug Aphrodite, die Göttin der Liebe, Girlanden aus Rosen, und die Griechen erzählten sich eine Geschichte, in der es um die Liebesbeziehung zwischen Aphrodite und Adonis ging. Um seinen Mut zu beweisen, ging Adonis auf die Jagd und wurde von einem Wildschwein getötet. Als er im Sterben lag, erblühte aus seinem Blut ein Rosenbusch, und seitdem symbolisiert die rote Rose eine Liebe, die den Tod überdauert. Man glaubte auch, dass, als Jesus am Kreuz hing, aus seinem Blut Rosenknospen trieben. Deshalb ist für viele Christen die Rose ein Symbol für das Blut und die Wunden Jesu. Manche Menschen glauben sogar, dass die Dornenkrone, die Jesus aufgesetzt wurde, aus einem Rosenstrauch gefertigt worden war, was diese Symbolik noch verstärkt.

Der römische Ausdruck »sub rosa« (unter der Rose) geht auf den Brauch zurück, eine Girlande oder einen Strauß aus Rosen über den Esstisch zu hängen, was bedeutete, dass nichts von dem, was am Tisch gesprochen wurde, später wiederholt werden durfte. Die Römer übernahmen diesen Brauch von einem griechischen Mythos: Da die Rose Aphrodite, der Göttin der Liebe, geweiht war, bestach ihr Sohn Eros, den Gott des Schweigens mit Rosen, damit über die zahlreichen Affären seiner Mutter geschwiegen wurde.

Die Römer bauten große Mengen an Rosen an, weil die Blütenblätter ihnen bei besonderen Gelegenheiten als Teppich dienten. Sie brauchten dafür so ungeheuer viele Rosen, dass in vielen römischen Kolonien Rosen angebaut wurden, um diese Nachfrage zu befriedigen. Von Nero heißt es, dass er für nur ein Bankett vier Millionen Sesterzen für Rosen ausgab,³⁶ mit denen auch Sofas bestreut und Kissen gefüllt wurden. Aus ihnen wurde ferner Wein oder Rosenöl gewonnen, und oft wurden Rosenblätter auf Weinbehälter gelegt. Berühmte Schreine wurden mit Rosengirlanden geschmückt, und Athleten und Würden-träger trugen solche Girlanden bei öffentlichen Spielen. Sogar Soldaten

pflanzten Rosenbüsche, um ihre Heimkehr aus dem Krieg zu feiern. Zur Hochzeit trugen Brautpaare Girlanden aus Rosen, weil sie mit Venus, der römischen Göttin der Liebe und Schönheit, in Verbindung gebracht wurden.

Die frühen Kirchenväter standen Rosen allerdings anlehnend gegenüber, weil sie sie mit der Lust und den Ausschweifungen im römischen Kaiserreich assoziierten. Darum mussten viele Jahrhunderte verstreichen, bevor man die Rose mit der Jungfrau Maria in Verbindung bringen konnte.

Die rote Rose symbolisiert Leidenschaft und Erotik, die weiße Rose hingegen Reinheit, Keuschheit und Unschuld. Die gelbe Rose, die zu viktorianischen Zeiten noch Eifersucht symbolisierte, ist heute ein Symbol für Freude, Glück und Freundschaft.

Der englische Tagebuchschreiber John Aubrey (1626-1697) schrieb, dass trauernde Hinterbliebene auf dem Grab ihres verstorbenen Partners rote Rosen pflanzten. Sie sollten das Grab pflegen und nicht wieder heiraten.³⁷

Der Duft der Rose gilt als Aphrodisiakum, und Kleopatra wusste bestimmt darum, als sie Mark Anton in einem Raum empfing, dessen Boden mit Rosenblättern bestreut war.

Stiefmütterchen

Das Stiefmütterchen war die erste Blume, die von Amors Pfeil durchbohrt wurde. Im Englischen wird es auch »kiss me quick« (küß mich, schnell) genannt, weswegen junge Männer sich gern seiner bedienen, um eine Frau zu erobern. Legt man jemandem im Schlaf Stiefmütterchen auf die Augen, so eine alte Überlieferung, verliebt er sich in die Person, die er beim Aufwachen als Erstes sieht.

Tulpe

Die Tulpe steht für das ewige Leben. Diese Symbolik entstammt einer persischen Legende über einen Prinzen, der sich von einer Klippe stürzte, als er hörte, dass seine Frau gestorben war. Man glaubt, dass aus seinem Blut Tulpen wuchsen.

Vergissmeinnicht

Diese Blumen symbolisieren seit mindestens zweitausend Jahren die ewige, nie endende Liebe. Einer alten, traurigen österreichischen Legende zufolge gingen einst zwei Liebende am Tag vor ihrer Hochzeit an der Donau entlang. Dort sahen sie eine blaue Blüte auf dem Wasser schwimmen, und als die Blüte davonschwamm, seufzte das Mädchen. Ihr mutiger Verlobter sprang daraufhin in den Fluss, um die Blume zu holen. Unglücklicherweise wurde er jedoch von einer starken Unterströmung ergriffen. Noch bevor er ertrank, gelang es ihm, die Blume ans Ufer zu werfen und zu rufen: »Liebling, vergiss mein nicht!«

Es ist auch Brauch, dass Liebende ihrem Partner am 29. Februar Vergissmeinnicht schenken. So soll sichergestellt werden, dass dieser Tag, den es nur alle vier Jahre gibt, nicht vergessen wird.

Pamelas Erfahrung

Pamela, die heute über achtzig Jahre alt ist, habe ich vor vielen Jahren kennen gelernt, weil sie fast jeden Tag ihren Garten pflegt und mit den Passanten plauscht. Sie spricht auch mit ihren Blumen und ist sich sicher, dass sie darum weder Stress noch Sorgen in ihrem Leben gehabt hat. Pamela erstaunt mich immer wieder, weil zu jeder Jahreszeit etwas in ihrem Garten blüht.

Pamelas Liebe zu ihren Blumen ist nicht zu übersehen, aber für sie sind sie auch Symbole für die universelle Liebe. »Ich pflanze sie mit Liebe«, sagt sie. »Und wenn sie dann wachsen, schicken sie Liebe

in die Welt. Das kann man an dem Lächeln sehen, das sie auf die Gesichter derer zaubern, die sie sehen. Ich glaube, mein Garten hat schon so manchem Menschen das Leben erhellt. Und mit ihrer Fröhlichkeit steckt dieser die Menschen an, denen er begegnet, und so geht es immer weiter. Für mich sind das Wellen der Liebe.«

»Bedeutet das, dass die Blumen für dich Symbole der Liebe sind?«, fragte ich sie.

Pamela strahlte. »Natürlich. Ich brauche eine Blume nur anzusehen, um zu wissen, dass sie die Liebe symbolisiert.«